

**Kränzl** Josef Leopold, Buchdrucker und Verleger. \* Ried i. I. (O.Ö.), 13. 11. 1825; † ebenda, 27. 3. 1907. Übernahm in der 3. Generation von seinem Vater Matthias K. nach Ausbildung in Linz und München die Druckerei, der 1840 eine lithograph. Anstalt angeschlossen worden war. Er erweiterte 1860 den Betrieb um einen Musikalienverlag, in dem u. a. auch A. Bruckners (s.d.) Erstlingsdruck „Germanenzug“, vor allem aber die Werke des Kirchenkomponisten R. Führer (s.d.) erschienen. 1866 gründete er das „Rieder Wochenblatt“, das er durch 15 Jahre in gemäßigt liberalem Geiste redigierte, 1883 verkaufte er Druckerei und Ztg., führte aber den Musikalienverlag weiter und wirkte 1883–88 als Bürgermeister der Stadt Ried 1884–96 als ihr Abg. im oberösterreich. Landtag. K., Verfasser lokalhist. Schriften, nahm an der altkath. Bewegung starken Anteil.

W.: Gedenkschrift zur Säkularfeier des Hauses K., 1880; Topograph.-statist. Mitt. über Ried, 1883; Das Brauereigewerbe in früheren Jahrhunderten, 1895; Aus meiner Zeit, 1903, tw. abgedruckt, in: Rieder Heimatkd., H. 8, 1915.

L.: M. Bauböck, *Die Anfänge der K.-Druckerei in Ried*, in: 89. Jahresber. des Bundes-Gymn. Ried, 1960/61; ders., *Der Musikalienverlag J. K. in Ried*, in: 91. Jahresber. des Bundes-Gymn. Ried, 1962/63; *Krackowitzer*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*. (Bauböck)

**Kränzl** Susanne, geb. Wallner, Ps. Susi Wallner, Leonore Weismann, Erzählerin. \* St. Leonhard b. Freistadt (O.Ö.), 3. 3. 1868; † Linz a. d. Donau, 22. 4. 1944. Urenkelin Anton Wallners, des verdienstvollen Verteidigers des Passes Strub. Tochter eines Kaufmannes; schon seit ihrer Jugend in Linz lebend, blieb K. ihrer ursprünglich-heimatlichen Bergwelt verbunden. 1919 heiratete sie den in Linz beamteten Hofrat Dr. E. Kränzl und setzte ihr meist unter ihrem Mädchennamen veröff. schriftsteller. Werk fort. Sie war Mitarbeiterin der Linzer „Tagespost“, der Wr. „Volkszeitung“, durch die sie mit hundertener ihrer Skizzen und Erzählungen weithin bekannt wurde, und der von H. Greinz hrsg. dt. Monatshefte für Kunst und Leben „Kyffhäuser“. K. zeigte ihr ursprüngliches Können in der Prosa-Kurzform in Schilderungen aus dem Leben einfacher Menschen. Ihre Erzählungen sind phantasievoll und zugleich naturnaher, wesenhafter Beobachtung entstammend.

W.: Die alte Stiege, 1898; Hallstätter Märchen, 1900; Erzählungen, 1902; Linzer Skizzen, 1904; Bunte Bil., 1908; Gestalten aus O.Ö., 1912; Die Soldatenbraut, 1915; Auf heimatlichem Boden (Ländliche Charakterbilder), 1925; zahlreiche Erzählungen und Skizzen in Z. und Ztg.

L.: *Tagespost* (Linz), 1928, n. 54; *Volksztg.* (Wien) vom 4. 3. 1928; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch*; *Krackowitzer*; *Kürschner*, Jgg. 1900–1934; *Maderno*; *Nagl-Zeidler-Castle* 4, s. Reg.; A. Salzer, *Illustrierte Geschichte der Dt. Literatur* 4, 1931/32, S. 1989; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*. (Hanus)

**Krafft** Albrecht, Orientalist und Kunstschriftsteller. \* Wien, 25. 2. 1816; † Wien, 23. 5. 1847. Vater des Agronomen Guido K. (s.d.), Sohn des Malers Joh. Peter K. (s.d.), Bruder der Malerin Marie K. (s.d.), Neffe des Malers Josef K. (s.d.); stud. am Schottengymn., an der Wr. Akad. der bildenden Künste, schließlich an der Oriental. Akad. und an der Univ. Wien oriental. Sprachen und Literaturen. 1845 trat er als Skriptor in die k. k. Hofbibl. ein, wo er mit der Ordnung und Beschreibung der orientalischen Handschriften betraut wurde. Seine Arbeiten am Katalog der oriental. Handschriften sowie am krit. Katalog der Gemäldegalerie im Belvedere blieben durch seinen frühen Tod unvollendet.

W.: Verzeichnis der k. k. Gemälde-Galerie im Belvedere zu Wien, 1837; Die arab., pers. und türk. Handschriften der k. k. oriental. Akad. zu Wien, 1842; Die handschriftlichen hebr. Werke der k. k. Hofbibl. zu Wien, gem. mit S. Deutsch (Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Palatinae Vindobonensis, 2), 1847; Die moderne Schule der k. k. Gemälde-Galerie (Anhang zum Verzeichnis dieser Smlg.), 1852 (auch in französ. Übers., 1853); Hist. krit. Katalog der k. k. Gemälde-Galerie im Belvedere zu Wien, Bd. 1, 1854.

L.: G. Parthey, *Dt. Bildersaal I*, 1863; *Wurzbach*; *Thieme-Becker*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*. (Mazal)

**Krafft** Barbara (Maria), geb. Steiner, Malerin. \* Iglau (Jihlava, Mähren), 1. 4. 1764; † Bamberg (Bayern), 28. 9. 1825. Lernte wie ihre Brüder Franz und Johann bei ihrem Vater Johannes N. Steiner († 1793), mit dem sie nach Wien übersiedelte. Hier stellte sie ihr erstes Bild, das Porträt eines französ. Abbé, aus. Sie wurde Mitgl. der Akad. der bildenden Künste und heiratete den Apotheker Josef K. 1794 war sie für kurze Zeit in Salzburg, sonst bis 1803 in Prag und Böhmen tätig. Bis 1821 lebte sie in Salzburg (Wagplatz n. 53), dann in Bamberg. Schon den Zeitgenossen der Malerin fielen die kräftige Pinselführung und Farbigkeit („dreiste Manier“) auf, ihre Kunst kann die spätbarocke Herkunft nicht leugnen. Die Gesichter der Dargestellten sind bei aller Schlichtheit doch von einem Hauch des Geheimnisvollen belebt.

W.: Porträts: Ehepaar Metzger, 1796, Ehepaar Rüssemayer, Ehepaar Lergetporer, 1811, J. N. Gf. v. Königsegg, 1808, S. Triendl, L. Hübner, E. Fendt, Miniatur der Therese Hagenauer, Selbstbildnis, alle